

Steve Slagle



1 / 2017

Steve Slagle

"Alto Manhattan"

Steve Slagle (as, fl), Joe Lovano (ts, G Mezzo soprano), Lawrence Fields (p), Gerald Cannon (b), Roman Diaz (con), Bill Stewart (dr)

Panorama Records

3 stars

Wenn der langjährige musikalische Leiter der Mingus Big Band, mit zwei Grammys ausgezeichnete Steve Slagle seine neue CD mit Größen wie Joe Lovano und Bill Stewart ankündigte, erwartet der Jazzfan eine hochstehende und beseelte Aufnahme. Leider wird bald klar, dass der 65-jährige Saxer mit "Alto Manhattan" fast auf der ganzen Linie enttäuscht. Dafür gibt es mehrere Gründe: Die Band klingt so unhomogen und angespannt, als würden sie zum ersten Mal miteinander spielen und an den Noten kleben. Zwar findet man einige erstklassige Solopassagen, wie beispielweise Lovanos Tour-de-Force auf "A.M." oder die behenden Soli des Pianisten Lawrence Fields. Aber weshalb existieren zwei Versionen von "Alto Manhattan" (respektive "A.M."), eine mit und eine ohne Lovano? Dann geht der gebürtige New Yorker Slagle das Wagnis einer Soloversion von "Body & Soul" ein. Was dabei herauskommt ist eine enttäuschend uninspirierte Version, die seine technischen Limitationen und Intonationsprobleme nur noch offensichtlicher machen. Immerhin gefallen die zwei letzten Nummern, auf denen Slagle zur Flöte greift und darauf mehr überzeugt als auf seinem Hauptinstrument. Die erste ist "Holiday", eine Hommage an den späten Toots Thielemans, im entspannten Latin-Rhythmus mit Conga Unterstützung gehalten. Auch Lovano ist hier wieder zu hören, dieses Mal auf dem G Mezzo Soprano Sax. Höhepunkt der CD bildet die "Viva la Familia" mit Slagle an der Flöte. Es handelt sich um eine weitere Latin-Nummer, die auf einem typischen Bass Ostinato aufbaut. "Alto Manhattan" zeigt einen Slagle, der den Zenith seines Schaffens überschritten hat.